

# Evangelisch an Sieg und Rhein – Eine Konzeption für die Kirche in der Region





# INHALT

Evangelisch an Sieg und Rhein – Eine Konzeption für die Kirche in der Region.....	5
<b>1. UNSER GRUNDVERSTÄNDNIS .....</b>	<b>6</b>
Theologische Reflexion des Grundverständnisses .....	7
<b>2. DIE SECHS SCHWERPUNKTE der Evangelischen Kirche in der Region an Sieg und Rhein .....</b>	<b>8</b>
Ein großes WIR .....	8
Gottes Wort in all seiner Vielfalt .....	10
Hilfe.....	11
Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung .....	12
Vernetzung.....	13
Digital.....	14
<b>3. ENTSCHEIDUNGEN TREFFEN .....</b>	<b>15</b>
Grundsätzliches.....	15
Zur Anwendung des Entscheidungsbaums.....	15
Entscheidungsbaum .....	16
<b>4. WEITERARBEIT .....</b>	<b>18</b>
Anlagen .....	18



## IMPRESSUM

### **Evangelischer Kirchenkreis An Sieg und Rhein**

Superintendentin Almut van Niekerk  
Zeughausstraße 7-9, 53721 Siegburg  
Telefon: 02241 5494 0

Layout: Cordula Abends  
Grafik: [weareplayground.com](http://weareplayground.com)

2022

## Evangelisch an Sieg und Rhein – Eine Konzeption für die Kirche in der Region

Wir als Evangelische Kirche in der Region haben ein Ziel: Uns weiter zu entwickeln – hin zu einem gemeinsamen Verständnis, wie wir als evangelische Christen\*innen an Sieg und Rhein gemeinsam glauben, handeln und wirken. Deshalb ist diese Konzeption das Ergebnis aus einem fortlaufenden Diskussionsprozess im Evangelischen Kirchenkreis An Sieg und Rhein. Daraus entsteht ein gemeinsames Verständnis des „Evangelisch-Seins“ in der Region.

Unser Entwicklungsprozess hat drei Ziele:

1. sich auf eine gemeinsame Haltung im Sinne des „Evangelisch-Seins“ in der Region zu verständigen
2. dazu Schwerpunkte in unserem Handeln zu benennen
3. zuletzt konkrete Entscheidungen zu ermöglichen

**Die vorliegende Konzeption ist ein Anstoß für ein gemeinsames Wirken aller evangelischen Akteur\*innen in der Region. Für den Kirchenkreis ist sie wiederum Maßstab seines zukünftigen Handelns auch mit Blick auf die Konsolidierung des Haushaltes.**

# 1. Unser Grundverständnis

Wir haben erkannt: Es ist Zeit für eine neue Haltung von „Evangelisch-Sein“ an Sieg und Rhein, von Kirche in der Region. Diese Haltung eines Gesamtblicks auf Kirche in der Region soll unser Schwerpunkt sein. Wir – als evangelische Akteur\*innen in der Region – sind uns sicher: Aus dieser veränderten Haltung und Blickrichtung entsteht für uns ein Mehrwert, ein Ansatz, der sich herunterbrechen lässt bis hin zu operationalisierbaren Entscheidungen.

Daraus ergibt sich für uns das Eingeständnis differenzierter Rollen des Kirchenkreises sowie der Werke und Gemeinden im Kirchenkreis, die sich situativ ändern, je nach Aufgabe und Projekt. Diese wollen wir in einem Miteinander im Blick behalten und abwägen. Eine solche Haltung setzt für uns Energie frei. Sie trägt das Versprechen in sich, gemeinsam beglückt, inspiriert und erleichtert unterwegs zu sein.

Wir setzen Hoffnung in das Gedankenkonstrukt: Es gibt auch in einer diversen Region ein verbindendes Element! Das „Evangelisch-Sein“, das miteinander Arbeiten an einem Ziel: Wo und wie uns Gott bewegt und stärkt – das wollen wir als Christ\*innen anderen Menschen weitergeben.

Wir halten diese veränderte Haltung für einen zukunftsfähigen Weg für Kirche in der Region – sowohl für Mitarbeitende auf der Ebene des Kirchenkreises als auch für Akteure in unseren Gemeinden. Denn wir erleben, wie Gemeindegrenzen an Bedeutung verlieren – und zugleich die Ausrichtung an

Beziehungen und service-orientierten Angeboten wächst. Daher wollen wir es als Evangelische an Sieg und Rhein wagen, eine gemeinsame Identität weiterzuentwickeln, danach zu handeln und Entscheidungen zu treffen.

„Evangelisch-Sein“ an Sieg und Rhein schaut auf die Vielfalt auf all unseren Ebenen und erfreut sich an dieser. Deshalb schauen wir vom eigenen Zentrum aus in die Weite, sind evangelisch in der Region und in der Fläche präsent. Wir werden den Speicher an Ressourcen vor Ort und an anderen Orten im Blick halten. Wir lernen voneinander und treten werbend für eine einladende Kirche in der Region ein. So macht es für uns Sinn, zukünftige Prioritäten unter den Handelnden der Kirche in der Region abzuwägen und diese anschließend bei unseren Versammlungen transparent zu entscheiden.

Dieses Selbstverständnis können wir nicht als Institution Kirchenkreis, sondern nur als Kirche in der Region mit Leben füllen!

Wir sind uns sicher: Eine solche Haltung schafft neue Freiheit, in einer dienenden Funktion für alle Menschen zu handeln.

## Theologische Reflexion des Grundverständnisses

Das „große Wir“ liegt uns am Herzen, weil es für unseren christlichen Glauben von fundamentaler Bedeutung ist.

In der Tradition Jesu stehend, hoffen wir darauf, dass ‚Gott‘ überall dort spürbar wird, wo Menschen sich in Liebe begegnen. Anders gesagt: ‚Gott‘ hat sich immer wieder gezeigt und zeigt sich, wo Menschen sich selbst überschreiten ... ein „Wir“ wagen ... miteinander und nicht gegeneinander leben. *„Gott ist Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“* (1. Joh. 4, 16b)

Wir verstehen Kirche als sichtbare Institution, die in vielen Bereichen unserer Gesellschaft aktiv ist und wir verstehen Kirche als unsichtbare Herberge, die sich überall dort öffnen kann, wo Menschen sich wechselseitig halten. *„Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.“* (Mt. 18, 20)

Weil wir unsere Beziehungen am Leben und Lieben Jesu orientieren, ringen wir miteinander um die Sache des Glaubens, sprechen Konflikte offen an und wagen Auseinandersetzung. *„Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind.“* (Eph. 4, 25)

Wenn wir unser Reden und Handeln am Leben und Lieben Jesu orientieren, messen wir uns daran, ob es ‚auferstehende‘ Wirkungen entfaltet. Wir nennen Unrecht beim Namen und unterstützen in der Not.

*„Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“* (Mt. 25, 40) und *„Öffne deinen Mund für den Stummen, für das Recht aller Schwachen.“* (Spr. 31,8)

Weil wir unsere Beziehungen am Leben und Lieben Jesu orientieren, setzen wir auf Einheit in Verschiedenheit. Unser „Wir“ besteht aus vielen kleinen „Wirs“ und sehr verschiedenartigen, immer schon wertvollen „Ichs“. *„Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.“* (1. Kor. 12, 14)

Weil wir uns am Reden und Handeln Jesu orientieren, hoffen wir auf unserem Weg als „Wir“ auf die Leitung und Begleitung ‚Gottes‘. Ihm vertrauen wir uns und die anderen an, die mit uns Kirche sind. Wir begleiten einander und unterstützen uns auch im Gebet. *„Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.“* (Mt. 7,7)

Das „große Wir“ kann nicht gemacht oder verordnet werden. Es ist eine göttliche Gabe, die wir in der Beziehung zum anderen Menschen empfangen. Unser Beitrag zu einem „großen Wir“ besteht darin, diese Beziehung immer wieder zu wagen und offen für andere zu sein. *„Ich setzte den Fuß in die Luft und sie trug.“* (Hilde Domin)

## 2. DIE SECHS SCHWERPUNKTE der Evangelischen Kirche in der Region an Sieg und Rhein

Alle Akteur\*innen in der Region sind gebeten, die folgenden Schwerpunkte mit ihren Gaben und Angeboten vor Ort mitzutragen und ihren Möglichkeiten gemäß auszugestalten. Für den Kirchenkreis sind sie verbindliche Vorgabe für die Priorisierung und Ausgestaltung der Arbeit. Einzelmaßnahmen werden im Folgenden beispielhaft benannt. Im Anhang zur Konzeption sind mögliche Maßnahmen zu den Schwerpunkten umfassend aufgeführt.

### Ein großes WIR

**Wir sehen das große Bedürfnis von Menschen, Gemeinschaft zu (er)leben. Dazu können und wollen wir viel beitragen: nach innen mit einem erneuerten „WIR-Gefühl“, nach außen mit Angeboten für alle Menschen in der Region an Sieg und Rhein.**

Dieser Schwerpunkt ergibt sich aus unserem Grundverständnis des „Evangelisch-Seins“ an Sieg und Rhein. Daher ist er allen anderen Schwerpunkten vorangestellt. Seine Konkretion findet sich auch in den anderen Schwerpunkten wieder.

Unser Ansatz liegt in einer neuen Haltung: sich als Evangelische in der Region auf das Gemeinsame auszurichten. Das heißt für uns: wohlwollend davon ausgehen, dass alle Evangelischen hier auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten. Diese Haltung ist weder ein Ausgangspunkt noch ein Zielzustand. Sie zeigt sich darin, dass alle kontinuierlich bereit sind, daran mitzuwirken. Uns ist bewusst, dass „das große WIR“ der Kirche in der Region ein ambitioniertes Ziel, aber noch nicht Realität ist. Uns als Kirchenkreis mit Gemeinden und Akteur\*innen in

der Region auf eine gemeinsame Identität zu verständigen, betrachten wir als aufwändig, aber sinnstiftend. Es gilt dabei in allen Beziehungen: Unterschiedlichkeiten müssen ausgehalten werden.

Das „große WIR“ entsteht durch Begegnung: Menschen müssen gemeinsame Erfahrungen machen, um Gemeinsamkeiten zu erleben. In einem ersten Schritt heißt das: gegenseitige Information. Kirchengemeinden kennen die kreiskirchlichen Dienste und ihre Angebote. Kreiskirchliche Dienste können Vorgaben und Angebote so erklären, dass sie von den Gemeinden verstanden werden. Wechselseitige Besuche sind uns wichtig. Wir wollen einander zeigen, dass wir Viele sind: Gemeinsam macht es mehr Spaß! Wir arbeiten als Team!



Die kreiskirchliche Umlage wird als notwendiger solidarischer Beitrag zur Finanzierung der kreiskirchlichen Dienste verstanden. Sie wird genutzt, um gemeinsame Themen (z.B. aufgrund des gesellschaftlich relevanten Auftrags) zu finanzieren, die u. a. von den kreiskirchlichen Diensten umgesetzt werden.

In der praktischen Umsetzung unserer neuen Haltung hoffen wir auf folgende Bewegung aller Akteur\*innen: „Ich habe ein Thema. Ich finde heraus, ob andere das Thema auch haben. Ich verbinde mich mit diesen, um Handlungsoptionen zu entwickeln. Ich stelle diese allen zur Verfügung.“ Wir fragen bei Projekten danach, ob diese in Kooperation mit anderen evangelischen Akteur\*innen umgesetzt werden können. Wir bieten Netzwerke, Kommunikationsräume und Foren an und pflegen diese. Dazu halten wir die geeigneten Kommunikationsmittel vor und schulen Menschen in ihrer Nutzung. Neue wie bewährte Formen nutzen wir, um auf Übergeordnetes hinzuweisen.

Im Verwaltungsamt werden auch aufsichtsrechtliche Aufgaben wahrgenommen. Dazu ist eine transparente und nachvollziehbare Unterscheidung von Aufsichts- und Beratungsaufgaben und entsprechende Kommunikation notwendig. Unsere Verwaltung sucht zielgerichtet nach praktikablen und pragmatischen Lösungen für die Gemeinschaft vor Ort.

Für das „große WIR“ sind Entscheidungsstrukturen notwendig. Nicht alle entscheiden alles! Aber das Wissen um übergeordnete Entscheidungsprozesse muss transparent gemacht werden. Dazu ist zu klären: Bei wem liegen Entscheidungskompetenzen mit welchen Spielräumen und Möglichkeiten?

Fragen, die wir uns zukünftig stellen wollen, lauten: Was ist meine Aufgabe beim Schaffen des großen Wirs? Was bringe ich an Ressourcen und Fähigkeiten ein? Was sind Möglichkeiten und Grenzen meines Tuns? Was fällt mir als Teil einer Organisation leicht oder schwer? Wo sind die etablierten Selbstverständnisse und Assoziationen, wenn ich mich mit Anderen verständige? Wo lasse ich mich bereichern und überraschen?

Wir müssen nicht als Einzelne im Rampenlicht stehen, sondern uns bewegt es, gemeinsam lebendig, geistvoll und zuversichtlich zu sein.



## Gottes Wort in all seiner Vielfalt

**Für das „Evangelisch-Sein“ an Sieg und Rhein: Wir sehen uns dafür verantwortlich, dass Verkündigung auf vielfältige Art und Weise in allen Lebensvollzügen in unserer Region geschieht.**

**Als Kirchenkreis tragen wir mit eigenen Angeboten dazu bei. Vornehmlich leisten wir aber Unterstützung bei der Förderung der Gaben vor Ort und bei der Bewerbung der Angebote in der Region.**

Als besondere Herausforderung sehen wir das Übersetzen der Kernbotschaften unseres Glaubens in die säkularisierte und digitalisierte Welt. Dazu wollen wir über vielfältige Kanäle aktuelle Themen schnell und zielgerichtet gemeinsam platzieren, um kampagnenfähiger zu werden. Dabei ist uns bewusst: Kirche muss nicht nur effektiv sein. Auch das Ringen um Begrenzungen und das Sperrige unserer Botschaft von Gottes Zuwendung zu dieser Welt brauchen Raum, damit wir als Evangelische inhaltlich erkennbar bleiben.

Dazu stellen wir uns für die ganze Kirche in der Region besondere Gottesdienstformate vor, etwa einzelne digitale Akzente zu besonderen Anlässen (Mutmacher-Videos), zentrale Gottesdienste an besonderen Feiertagen sowie überregionale Jugendgottesdienste und Kinderkirchentage.

Uns ist wichtig, den Glauben im Gespräch zu halten. Dabei kann der Kirchenkreis als Impulsgeber für Workshops zu einzelnen Glaubensfragen für Mitarbeitende und Ehrenamtliche wirken. Er kann die Andachtskultur in Arbeitskreisen und Mitarbeiterunden stärken und helfen, die Vielfalt der Gottesdienstformen in den Gemeinden zu bewahren.

Dazu beitragen könnte eine Kirchenkreiskarte für die verschiedenen Gottesdienst-/Verkündigungsformen, die in den Kirchen der Region gefeiert werden sowie für gelungene kirchenmusikalische Angebote.

Als Kirchenkreis wollen wir Verkündigung auch außerhalb der Kirchengebäude und im öffentlichen Raum unterstützen. Möglichkeiten dazu sehen wir in einer mobilen Jugendkirche und im gemeindeübergreifenden Blick auf die Entwicklung der Kasualanfragen (Stand auf der Traummesse in Troisdorf; Projekt „Synodale digitale Tauf- und Trauagentur“) sowie in der Durchführung eines Kreiskirchentages.

Wir sind als Evangelische an Sieg und Rhein voller Hoffnung, Ideen und Möglichkeiten. Damit werden wir auch in Zukunft für die Menschen der Region immer wieder Kontaktflächen und Erlebnisse geistlicher Gemeinschaft entwerfen und anbieten.

## Hilfe

**Wir sind fachlich hochqualifiziert und zielgerichtet gerade für die Menschen in der Region da, die besonders Not leiden und nirgendwo anders adäquate Hilfe finden. Dabei sind wir offen für Menschen aus der ganzen Region in unterschiedlichsten Lebensformen.**

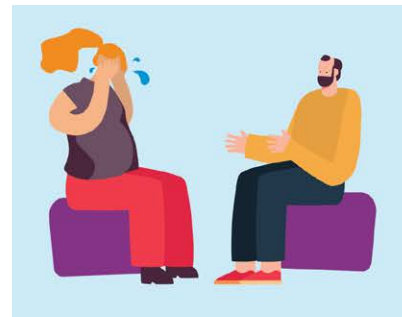
Das subsidiär organisierte Sozialsystem hat Lücken! Gerade für Menschen in komplexen Lebenslagen ist es schwierig, einen Zugang zu finden. Hier sind wir mit unserer Fachkenntnis und neuen Angeboten, die nicht von den bestehenden sozialrechtlichen Säulen abhängen müssen, vor Ort für die Menschen da. Zugleich sind wir bereit, Arbeitsfelder aufzugeben, wenn Andere Impulse und Unterstützungsangebote von uns übernehmen.

Dabei wollen wir verstärkt zu einer Geh-Struktur finden. Wir werden noch mehr mit Kontaktangeboten vor Ort präsent sein und die aufsuchende Arbeit intensivieren. Dies wird aber nur gelingen, wenn wir verschiedene Angebote und Dienste des Diakonischen Werkes und weiterer Dienststellen (Jugendwerk, Funktionsdienste etc.) anlass- und zielgruppenbezogen mit der Gemeindediakonie und untereinander vernetzen sowie Kooperationen eingehen mit Einrichtungen und Diensten außerhalb der Institution Kirche.

Im Verhältnis von Kirchengemeinden und Diakonischem Werk sowie weiterer Dienststellen liegt viel Entwicklungspotenzial. Darum sollen alle Gemeinden von den kreiskirchlichen Angeboten wissen und die kreiskirchlichen Dienststellen umgekehrt Kenntnis haben von den Notlagen vor Ort.

So werden wir gemeinsam auch aktuellen Herausforderungen begegnen können. Im letzten Jahrzehnt war dies etwa in der Flüchtlingsarbeit der Fall. Hier haben wir eine besondere Fachkompetenz erlangt, wie die Begleitung von Kirchenasylanten zeigt.

Darüber hinaus prägt unser helfendes Handeln ein breites Angebot an Beratungsangeboten in Notlagen (z.B. Schwangerschaftskonfliktberatung und Notfallseelsorge). Gerade im Bereich des helfenden Handelns wollen wir durch seelsorgliche Angebote Unterstützung bieten.



## Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung

**Diese drei inhaltlichen Schwerpunkte spiegeln sich in unserem Wirken nach innen wie außen wider. Gerade hier erheben wir die Stimme im Bereich der gesellschaftspolitischen Diskussionen.**



So werden wir innerhalb der Kirche in der Region Folgendes besonders in den Blick nehmen:

Nachhaltiges Handeln auf allen Ebenen der Kirche in der Region ist keine Option mehr, sondern im Angesicht der Klimakrise unverzichtbar. Als Christen\*innen fühlen wir uns der Bewahrung der Schöpfung verpflichtet.

Deshalb werden alle Baumaßnahmen in Zukunft maßgeblich unter ökologisch-nachhaltigen Gesichtspunkten durchgeführt. Beratung und Begleitung der Gemeinden bei der Umsetzung entsprechender Maßnahmen werden zum Schwerpunkt in der Bauabteilung des Verwaltungsamtes.

Wo sinnvoll und möglich, soll es ein gemeinsames Beschaffungsmanagement unter ökologischen Gesichtspunkten geben.

Im Bereich der Bildung beteiligen wir uns an Aktionen wie dem „Fairen Jugendhaus“, bieten Fortbildungen an und zertifizieren unsere Einrichtungen unter nachhaltigen Gesichtspunkten wie dem „Grünen Hahn“.

Alle Entscheidungen in allen Arbeitsfeldern werden immer auf ihre Konsequenzen mit Blick auf die ökologische Nachhaltigkeit befragt. Viele Maßnahmen in diesem Bereich erfordern hohe Anfangsinvestitionen. Dementsprechend werden wir wirtschaften.

Wir sind eine Kirche auf dem „Weg des gerechten Friedens“. Diesen Weg gehen wir konsequent weiter.

Wir wissen von großen Ungerechtigkeiten vor Ort, wie auch weltweit. Menschen in kirchenleitender Funktion werden sich dazu klar positionieren und immer wieder die Perspektive der Leidenden zur Sprache bringen. Dabei helfen uns unsere internationalen Partnerschaften. Vor Ort ist uns wichtig, umfassende gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen (Inklusion). Gerade in Zeiten vieler Umbrüche ist anlassbezogene Seelsorge besonders wichtig.

Antirassistische und antidiskriminierende Arbeit ist ein Schwerpunkt unserer Bildungsarbeit, genauso wie die Berücksichtigung von tagesaktuellen Themen. So sind der Kirchenkreis, wie auch viele Gemeinden, Mitglieder bei „United4Rescue“ und haben sich in der Debatte um eine globale Impfgerechtigkeit klar positioniert. Gerade Kirchenasyl ist für uns gelebte Friedensarbeit.

Im gesamten Arbeitsgebiet vernetzen wir uns mit Gruppen, auch außerhalb der kirchlichen Strukturen, die sich der Themen Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung annehmen.

Was wir mit starker Stimme vertreten, werden wir nach innen wie außen leben.

## Vernetzung

**Wir schauen über den Tellerrand unseres Arbeitsbereiches. Wir nehmen wahr, wie viele Menschen Kirche in der Region mitgestalten, und tragen dazu bei, dass wir uns gegenseitig fördern und unterstützen.**

In Zukunft sollen unterschiedliche Netzwerke die kirchliche Arbeit an Sieg und Rhein fördern und erleichtern. Weitere themenbezogene und zielgruppenorientierte Netzwerke sollen innerhalb unserer kirchlichen Strukturen entstehen. Aber auch informelle Vernetzung durch vielfältige Begegnungsmöglichkeiten ist uns wichtig. Erst die Vielfalt an Netzwerken wird das gemeinsame Grundverständnis für das „Evangelisch-Sein“ an Sieg und Rhein erlebbar machen.

Beim Aufbau von Netzwerken wird darauf besonders geachtet: Frühzeitig werden Sinn und Effizienz von Netzwerken in den Blick genommen. Für jedes Netzwerk wird ein\*e Moderator\*in benannt, der/die u.a. eine gemeinsame Zielvorstellung mit allen Beteiligten entwickelt und fortlaufend die Sinnhaftigkeit des Netzwerkes im Blick behält.

Für themenbezogene Netzwerke erhoffen wir uns, etwa im Bereich von Verwaltung und Diakonie, eine große Verbesserung im Informationsaustausch, der den Arbeitsalltag für alle erleichtert. Im Schwerpunkt Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung wiederum können Netzwerke, auch über den kirchlichen Bereich hinaus, wichtige Impulsgeber sein.

In vielen Bereichen der Kirche in der Region gibt es schon jetzt gut funktionierende zielgruppenorientierte Netzwerke, etwa bei den Jugendleiter\*innen und Kirchenmusiker\*innen. Hier sind verstärkt auch andere Berufsgruppen und Ehrenamtliche in den Blick zu nehmen.

Darüber hinaus kann es je nach kirchlichem Ort sinnvoll sein, sich an unterschiedlichen Netzwerken außerhalb von institutioneller Kirche zu beteiligen oder sie zu initiieren. Besonders sind hier die Kommunen und ihre Leitungspersonen im Blick, genauso wie die Vernetzung mit Kulturschaffenden oder aber Menschen in wirtschaftlichen Führungspositionen.

Bei der Vielzahl der Netzwerke ist eine automatische Verstärkung nicht im Fokus. Netzwerke entstehen situationsbedingt, sind im stetigen Wandel und müssen fortlaufend überprüft werden!

Außerdem sollen die Netzwerke einen niedrigschwelligen Zugang haben. Denkbar sind Diskussionsformate, die eine nur punktuelle Beteiligung an Netzwerken ermöglichen.

## Digital

**Für das „Evangelisch-Sein“ an Sieg und Rhein: Hier holen wir gerade mit großen Schritten auf und wollen dieses Tempo beibehalten. In wenigen Jahren soll Vieles selbstverständlich sein, was jetzt noch Neuland ist.**

**Als Kirchenkreis leisten wir Support für Kirche in der Region und eigene Akzente im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.**

Im Bereich des Digitalen gibt es kein Zurück zu alten Strukturen: In vielen Bereichen werden digitale Angebote neben analogen Formen auftreten und ausprobiert.

Im Kern geht es dabei um unsere Haltung in einer digitalen Welt. Der selbstverständliche Umgang mit Informationstechnologie (IT) wird zentral sein für Angebot, Entwicklung und Bereitstellung fast aller Angebote und Leistungen sein. Digital arbeiten müssen in Zukunft alle Ebenen des Kirchenkreises – Gemeinden, kreiskirchliche Dienste sowie die Verwaltung. Die Kreativität der Gemeinden soll dabei gefördert und unterstützt werden durch den Kirchenkreis und die kreiskirchlichen Dienste. Dies gilt für digitale Gottesdienstformate ebenso wie für Schulungen und andere digitale Formen und Angebote. Damit wollen wir nicht nur die digital affinen Mitglieder der Evangelischen Kirche erreichen, sondern alle.

Das Ziel einer künftigen Ausrichtung auch auf kreiskirchlicher Ebene ist es, Hilfestellungen für die IT-Architektur und den IT-Support zu leisten. Dazu muss die Verwaltung digitaler werden, um entsprechend neue Prozesse und Strukturen auf allen



Ebenen einzuführen. Der Kirchenkreis wird in Zukunft neben seiner unterstützenden Funktion seine digitale Präsenz im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit stärken und weiter ausbauen – etwa durch eine stärker zielgruppenorientierte Kommunikation in Social-Media. Kirche in der Region bekommt so im digitalen Raum ein konkretes Gesicht – durch Menschen, die sie repräsentieren.

Wir haben gute Erfahrungen mit digitalen Arbeitsformen gemacht. Die Arbeitsgruppe ‚Digitalisierung‘ wird darum fortgeführt, um in diesem Prozess weitere Impulse zu setzen. Digitale Angebote und Dienstleistungen werden in vielfältiger Weise in Erscheinung treten. In allen Bereichen unserer Aktivitäten werden sie zu finden sein.

### 3. ENTSCHEIDUNGEN TREFFEN

#### Grundsätzliches

Mit dem Entscheidungsbaum werden grundsätzliche Entscheidungen vorbereitet. Der Entscheidungsbaum soll Handlungsoptionen eröffnen und helfen, diese zu bewerten. Er regt zur Diskussion an. Er ermöglicht transparente, gemeinsame Entscheidungen. Er legt die Grundlage für eine klare Kommunikation nach außen.

Auf Kirchenkreisebene wird diese Art der Entscheidungsfindung zum festen Instrumentarium. Den Gemeinden wird empfohlen, diesen Entscheidungsbaum bei strategischen Entscheidungen zu nutzen.

#### Zur Anwendung des Entscheidungsbaums

Ausgangslage ist die exakte Beschreibung einer Aktivität. Der Entscheidungsbaum bietet eine Entscheidungshilfe für nahezu alle zu treffenden Geschäftsentscheidungen. Bei rechtlichen Notwendigkeiten besteht kein Entscheidungsspielraum – nur ggfls. noch ein Ermessensspielraum. Daher ist die Entscheidungslogik dafür nicht anwendbar.

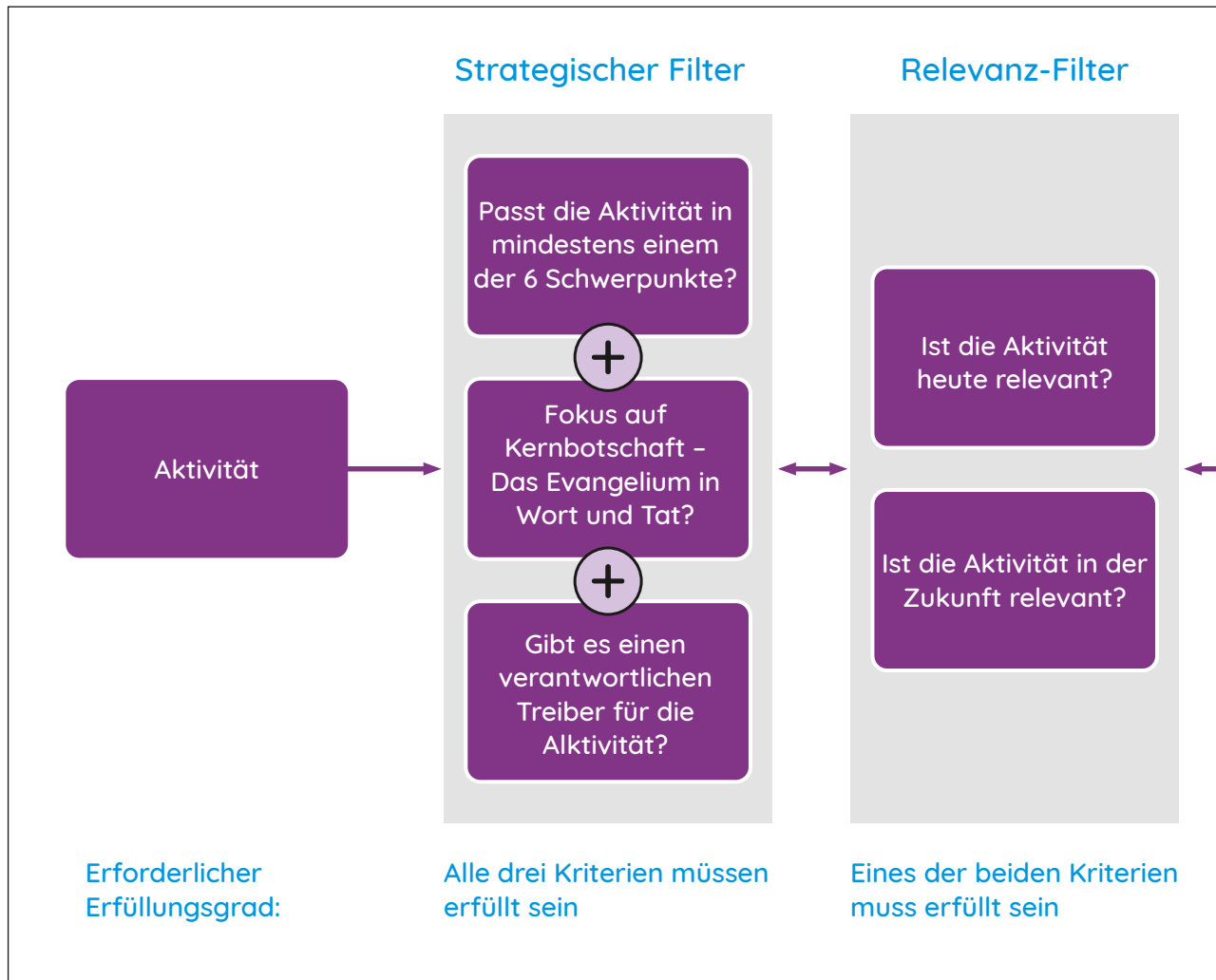
Der Entscheidungsbaum besteht aus vier Filtern mit jeweils mehreren Kriterien. Diese sind durch Fragenbündel erläutert (s. Anlage). Von links nach rechts bewegen sich die Filter von strategischen zu operativen Fragen. Beides ist notwendig. Alle Filter müssen immer bei der Bewertung einer Aktivität durchlaufen werden. Zur Veranschaulichung des Erfüllungsgrades der einzelnen Kriterien werden Harvey-Balls genutzt.

Beim Durchlaufen der Filter können Rückfragen auftreten und es kann deutlich werden, dass die Aktivität in ihrer Beschreibung oder Planung einer Schärfung bedarf. Hierzu ist der Entscheidungsbaum rekursiv anwendbar.

Der Entscheidungsbaum ist besonders hilfreich beim Vergleich von verschiedenen Aktivitäten.

Der Entscheidungsbaum nimmt keine Entscheidungen ab, aber ermöglicht gute Entscheidungen zu ganz verschiedenen Fragestellungen der Kirche in der Region.

## Entscheidungsbaum





## Mehrwert-Filter

Wird ein qualitativer Mehrwert erzielt?



Wird ein quantitativer Mehrwert erzielt?



Ist die Aktivität unter ökologischen Gesichtspunkten verantwortbar?

Eines der beiden Mehrwert-Kriterien sowie das dritte Kriterium müssen erfüllt sein

## Umsetzungsfilter

Stehen die Personalkapazitäten zur Umsetzung zur Verfügung?



Stehen die Finanzmittel zur Umsetzung zur Verfügung?



Entfaltet die Aktivität eine dauerhafte Wirksamkeit?

Alle drei Kriterien müssen erfüllt sein

Eine ausführliche Anwendungsbeschreibung findet sich in Form von Videos unter:

<https://www.ekasur.de/neue-konzeption-videos-zu-entscheidungskriterien/>



## 4. WEITERARBEIT

Wir sind uns sicher: Auf diesem Weg können wir in Zukunft in unseren Synoden und in der Leitung des Kirchenkreises transparente und nachvollziehbare Entscheidungen treffen, die sich am Grundverständnis und den Schwerpunkten dieser Konzeption orientieren.

Zur Erreichung dieses Ziels sind wir darauf angewiesen, dass möglichst viele evangelische Akteur\*innen mitwirken. Wir wünschen uns, dass sie sich an den Entscheidungsprozessen beteiligen und – noch viel wichtiger! – die Schwerpunktsetzung unserer Kirche in der Region mit umsetzen.

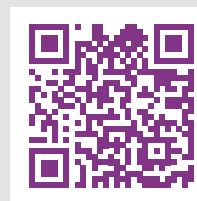
Für alle kreiskirchlichen Dienste und die Arbeit im Kreissynodalvorstand ist die Konzeption eine verbindliche Vorgabe. Daher werden sukzessive alle Arbeitsbereiche evaluiert. Alle strategischen Entscheidungen werden im Sinne der vorliegenden Konzeption getroffen.

Eine Evaluation der Konzeption und ihrer Umsetzung erfolgt im Jahr 2024. Eine grundlegende Überarbeitung ist im Jahr 2027 geplant.

### Anlagen

Folgende Anlagen finden sich auf der Website [www.ekasur.de/konzeption](http://www.ekasur.de/konzeption):

- **Anlage 1**  
Erläuterungen zu den Entscheidungskriterien
- **Anlage 2**  
Ideensammlung zu den Schwerpunkten







evangelisch  
an sieg  
und rhein

Evangelischer Kirchenkreis An Sieg und Rhein

Zeughausstraße 7-9

53721 Siegburg

Telefon 02241 54940

[www.ekasur.de](http://www.ekasur.de)